



Viele Wege führen zur Burgruine – wenn auch aktuell wegen der Kleb-Baustelle auf Umwegen. Ob künftig aber auch eine Treppe den Schlossberg hinaufführt ist weiter offen. Die Treppengegner setzen auf die Entscheidungen im Regierungspräsidium Karlsruhe. Foto: Fritsch

# Treppengegner sehen sich gerüstet

Eisenhart von Loeper rechnet in den nächsten Tagen mit einer Entscheidung des Regierungspräsidiums

Von Heiko Hofmann

**Nagold. Ist das die Ruhe vor dem Sturm? In Sachen Schlossbergtreppe ist es still geworden in der Stadt. Doch die Gegner des Gartenschauprojekts sehen sich für alle Eventualitäten gerüstet.**

Eine Entscheidung ist es, auf die derzeit alle Beteiligten warten. Noch in dieser Woche rechnet Eisenhart von Loeper, einer der Obmänner der Treppengegner, mit einer Nachricht aus dem Regierungspräsidium (RP) in Karlsruhe. Im April hatten die Treppengegner bei der Behörde einen offi-

ziellen Einspruch gegen eine Entscheidung des Nagolder Gemeinderats eingelegt. Bekanntlich hatten die Räte mehrheitlich entschieden, dass ein von der Initiative gefordertes Bürgerbegehren nicht zulässig sei. Geht es nach der Bürgerinitiative, so soll eben jener Entschluss vom Regierungspräsidium aufgehoben werden. »Wir sehen die Argumente auf unserer Seite«, sagt Eisenhart von Loeper.

Sollte die Karlsruher Behörde der Initiative Recht geben, und es tatsächlich erstmals in der Nagolder Geschichte zu einem Bürgerentscheid kommen, kündigt von Loeper für diesen Fall »noch mal eine heiße Debatte« an. »Dann

werden wir alles mobilisieren.«

Doch die Initiative plant für alle Eventualitäten. Was zum Beispiel, wenn sich die Karlsruher Behörde hinter die Entscheidung des Nagolder Gemeinderats stellen sollte? »Wenn das trotz aller guten Gründe geschieht, dann geht unser Weg vor das Verwaltungsgericht«, sagt Eisenhart von Loeper. Und selbstbewusst fügt der Anwalt hinzu: »Ich werde auf jeden Fall klagen« – ein Prozess, der sicher nicht in wenigen Wochen abgeschlossen sei.

Doch es gibt noch ein zweites Standbein, auf dem die Gegner ihren Protest aufbauen. Noch immer ist von der Naturschutzbehörde keine Be-

freiung für den Treppenbau im Naturschutzgebiet erteilt worden, laut von Loeper lag der Behörde in Karlsruhe bis Ende vergangener Woche noch nicht einmal der Antrag auf Befreiung vor. »Da haben wir gute Argumente«, sagt von Loeper. Keineswegs sei die GmbH oder die Stadt in diesem Punkt auf der sicheren Seite. Und auch hier geht es langsam um den Faktor Zeit. In zwei Jahren bereits soll die Gartenschau eröffnet werden. »Und der Beschluss für die Treppe ist eigentlich noch nicht getroffen«, ist von Loeper überzeugt. Weder die LGS GmbH noch der Gemeinderat hätten grünes Licht für den Bau gegeben.

Wolfgang Henne, ebenfalls

Obmann der Initiative, ist sicher, dass es für den Nagolder Gemeinderat nicht zu spät ist, sich noch gegen den Treppenbau zu entscheiden. Dabei prangert er den Fraktionszwang an und glaubt zu wissen: Einige Räte würden sich gerne gegen die offizielle Fraktionslinie entscheiden. »Dieses Vorgehen ist weit ab von Bürgerverständnis«, sagt er. Henne appelliert an die Räte, dass sie verantwortungsvoller mit den Steuergeldern umgehen sollten. »Bei uns stimmt die Gewichtung nicht mehr«, sagt er. »Das ist doch irre«, pflichtet von Loeper ihm bei. Überall gebe es Kürzungen, da seien die Treppenpläne »ein absolutes Kontrastprogramm«.